

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

79.) Die Fiebel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

zerschmeissen kan. Ps. 2, 6. 9. Vermeynet ein anderer, es sey ihm etwas an Farben und Gaben entzogen, so gedenk er, daß ihm der Höchste nichts schuldig gewesen, und daß der Scherben mit dem Töpfer nicht haddern kan, und darf nicht sagen: Was machst du? du beweise fest deine Hände nicht an deinem Werk: Ps. 45, 9. Mein Gott! Du bist unser Töpfer, wir sind deine Erde und Thon: Was habe ich dir fürzuschreiben, was du aus mir machen, wie du mich gestalten und zieren sollst? Nur biß bitte ich, laß mich sehn ein Gefäß deiner Gnaden, und Werkzeug deiner Barmherzigkeit, laß deinen heiligen, gerechten, und guten gnädigen Willen an mir, in mir, und durch mich, vollbracht werdē; So gnüget mir, und begehre keines Schmucks mehr.

79.) Die Fiebel.

Der heilige Christ hatte einem Knäblein eine Fiebel, oder ABC-Büchlein, beschereet, darüber es sich, vor allen andern Gaben, freuete, und wohl so viel von diesem seinem schlechten Büchlein, als mancher halb-gelehrter von seiner ganzen Bibliothek, hielte. Als nun ein guter Freund Gottholden erinnerte, er möchte doch auch bey dieser Begebenheit gute Erinnerungen schöpfen und fürtragen, sagte er: Es sind viele Menschen, die sich der Buchstaben, die man erst in solchem schlechten Büchlein kennen lernet im Lesen und Schreiben, zu ihrem und anderer grossen Nutzen bedienen; Ja

ich

ich kan wohl sagen, daß die Buchstaben die rechte Stäbe seyn, daran sich der Wohlstand aller Stände stüzet, und, wenn man weitläufig Nachfrage hält, wer die Buchstaben zu erst erfunden, und seine Gemüths-Meynung stillschweigend dem Nächsten zu entdecken den Anfang gemacht, so halte ich, daß die richtigste Antwort sey, daß solche wundersame und hochnützliche Erfindung von dem Geber und Urheber alles Guten, den Menschen, bald nach der Schöpfung, verliehen sey: Wie denn Josephus meldet, daß die Nachkömmlinge Seths, Adams Sohns, zwei Säulen aufgerichtet, darinn sie allerley herrliche Wissenschaften, der Nach-Welt zum Unterricht, schriftlich hinterlassen. (a) So redet nun unsere Stimme mit den Ohren, die Schrift aber mit den Augen, und habens die wilden Leute in der neuen Welt höchlich bewundert, daß auch ein Brief reden, und eines andern Meynung dem abwesenden Leser entdecken könnte, dergleichen uns auch wiederfahren würde, wenn uns das Lesen und Schreiben nicht so gemein wäre. Wie es nun aber mit andern Wohthaten des Höchsten zugehet, daß, je gemeiner, je gering schätziger sie uns werden, so gehts auch mit den Buchstaben zu: Ich frage euch alle, die ihr diß höret und leset, ob ihr jemahln Gott vor solche herrliche und hochnützliche Erfindung gedanket? Nehmet aber aus die-
sem

sem Kinder-Buch noch andere nicht kindische Gedanken: Diß Kind lernet erst die Buchstaben kennen, dann zusammen setzen, endlich lesen: Also laßet euch nicht verdräßen, daß ihr in eurem Christenthum werden müßet wie ein Kind: Mancher weiß weniger davon als ein Kind, und will es doch nicht lernen als ein Kind. Nehmet euch zu erst vor eine Tugend, lernet dieselbe recht wohl kennen, nach ihrer eigentlichen Art, und fasset sie so tief ins Gedächtniß, daß, wann ihre Ausübung vonnöthen ist, zu allen Zeiten und an allen Orten, es euch daran nicht fehle, hernach lernet eine Tugend mit der andern, als den Glauben und die Liebe zusammen setzen, bis endlich, aus vielen Tugenden ein ganz gutes und rechtschaffenes Christenthum werde. Laßet euer Tugend-ABC folgendes seyn: Almosen geben, Beten, Christum lieb haben, Demuth, Einträchtigkeit, Frömmigkeit, Glaube, Hoffnung, Iesus, (als das Exemplar aller Tugenden,) Keuschheit, Liebe, Mäßigkeit, Nachfolge Christi, Ohne Falsch seyn, Predigt hören, Reinigkeit des Herzens, Sanftmuth, Todtes-Gedanken, Unverdorrenheit, Wahrheit, Zorn nicht halten. Dieses letztere bringet mir zu Sinn, daß jener weise Heyde dem Kaiser Augusto gerathen, so oft ihn der Zorn übereilen wollte, sollte er, eh er etwas durch Matrieb desselben befehle oder thatte, ihm zuvor so viel Zeit nehmen, daß er die

313

Buch-